

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unanfertigte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 „ 50 „	halbjährig . . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . . 2 „ 75 „
monatlich . . . 1 „ 25 „	monatlich . . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April d. J. dem Schüldner am Staats-Obergymnasium in Laibach Anton Franzl das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. dem Ministerialrath im Justizministerium Wilhelm Ritter von Pichs den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 28. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben die Jungcechen ihren Anklageantrag gegen den Justizminister Grafen Schönborn eingebracht. Der Antrag wurde vom Abg. Fuß mit sonorer Stimme vorgetragen. Der Antrag trägt 41 Unterschriften; außer den 34 Jungcechen haben den Antrag der „Compromissceche“ Schwarz, die mährischen Czechen Seichert und Svobizil, der Slovene Dr. Gregorec und die Kroaten Bianchini, Dr. Laginja und Spincic unterfertigt. Das Schicksal dieser Anklage ist eben von vornherein entschieden: Das Haus wird in seiner überwiegenden Majorität beschließen, über diese Anklage zur Tages-

ordnung überzugehen. Ehe das Haus in die Tagesordnung einging, beantworteten der Handels- und der Finanzminister eine Reihe von Interpellationen. Von Wichtigkeit, speciell für Wien, ist die Erklärung des Grafen Bacquehem, daß mit der Verstaatlichung der Privat-Telegraphengesellschaft mit Beschleunigung vorgegangen werden wird. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an die Petition, den diplomierten Technikern und den Hochschülern für Bodencultur den staatlich geschützten Titel „Ingenieur“ zu verleihen und diese Kategorie von absolvierten Hochschülern hinsichtlich der politischen Rechte mit den Doctoren gleichzustellen. Die Techniker fanden hierbei warme Anwälte, namentlich bei den Abgeordneten Habermann, Exner, Hoffmann-Wellenhoff und Professor Tilser.

Wie bereits erwähnt, beantragten zu Beginn der Sitzung die Abgeordneten Tilser und Genossen, den Justizminister Dr. Grafen Schönborn wegen Verletzung bestehender Gesetze in den Anklagestand zu versetzen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Justizminister durch die Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf vorsätzlich das Gesetz vom 11. Juni 1868 und ein verfassungsmäßiges Recht des Landtages des Königreiches Böhmen verlegt habe. In formeller Beziehung wird beantragt, diesen Antrag im Sinne des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit einem 24gliedrigen, aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse zu zuweisen. Dieser Antrag wird gemäß § 9 des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit binnen acht Tagen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Abgeordneten Dr. Pacák und Genossen brachten einen Antrag ein, betreffend die Aufhebung der Verordnung des Justizministers, durch welche das Bezirksgericht in Weckelsdorf errichtet wird.

Die Abgeordneten Pacák und Genossen beantragten ferner dringlich: „Der Immunitätsausschuss hat zu untersuchen, inwieweit durch die Disciplinerverfolgung und Bestrafung des Abgeordneten für die Landgemeinden Pisino-Bolosca, Professors Alois Spincic, die den Mitgliedern des Hauses verbürgte Immunität verletzt erscheint. Er hat ferner die zur Wahrung dieser Immunität erforderlichen Maßnahmen in Antrag zu bringen und mit thunlichster Beschleunigung Bericht zu erstatten.“ Die Abgeordneten Dr. Roser und Genossen beantragten: Nach dem Gesetze, betreffend die Abänderung des Executionsverfahrens, darf auf unentbehrliche Fahrnisse und das Existenzminimum der Beamten eine Execution nicht geführt werden, während das häuerliche Ausgebilde von jedem Gläubiger behufs Deckung einer Forderung zur Gänze durch eine Exe-

cution in Anspruch genommen werden kann, wodurch der Ausgebinder, der meist alt und arbeitsunfähig ist, in die größte Nothlage versetzt werden kann und auf die Mithätigkeit anderer angewiesen ist. In Erwägung dieser Umstände beantragen die Gefertigten: „Die Regierung wird aufgefordert, im Gesetzeswege dahin zu wirken, daß gegen den erwähnten Uebelstand, welcher die häuerlichen Ausgebinder oft sehr hart trifft, Abhilfe geschaffen werde. Abg. Kramár interpellirte den Ministerpräsidenten wegen der Auflösung einer Versammlung von Gewerbetreibenden in Gitschin. Die Abgeordneten Graf Wurmbbrand und Genossen interpellirten den Finanzminister wegen zu hoher Bemessung der Gebühren bei Uebertragung von Grundstücken.

Handelsminister Marquis Bacquehem beantwortete die Interpellation Richter, betreffend die gegen die Oberleitung der Wiener Privat-Telegraphengesellschaft erhobenen Beschuldigungen, wie folgt: Am 14ten Februar ist dem Handelsministerium eine Druckschrift zugekommen, welche, von fünf Angestellten der Gesellschaft unterfertigt, solche Angaben enthielt, die, wenn factisch begründet, einen strafgerichtlich zu ahnenden Thatbestand erkennen lassen würden. Mit Rücksicht darauf hat das Handelsministerium schon am 15. Februar diese Druckschrift an das Justizministerium zur zuständigen Verfügung geleitet, worauf von der Staatsanwaltschaft beim Landesgerichte die Einleitung strafgerichtlicher Vorerhebungen in Antrag gebracht worden ist, welchem Antrage auch Folge gegeben wurde. Diese Erhebungen sind derzeit noch nicht zum Abschlusse gelangt und vermag ich daher über deren Ergebnis vorläufig keine Auskunft zu ertheilen. Das Handelsministerium hat aber überdies hinsichtlich der behaupteten Mängel in den Betriebseinrichtungen sowie der angeblich vertragswidrigen Beschaffenheit des Materiales, insbesondere der Kabel, im administrativen Wege jene Vorkehrungen getroffen, welche geeignet waren, die öffentlichen Interessen nach jeder Richtung zur Geltung zu bringen. Auch wurde bereits, da seitens der Regierung die successive Uebernahme sämtlicher öffentlichen Telephonanlagen in das Staatseigenthum, darunter auch die Einlösung des Wiener Telephonnetzes, in Aussicht genommen ist, mit der Gesellschaft behufs Vorbereitung der Verstaatlichung in Unterhandlung getreten, deren Ergebnis zunächst dazu geführt hat, daß ein höherer technischer Beamter zum Betriebsdirector bestellt wurde. Marquis Bacquehem beantwortete hierauf die Interpellation Prade über den Handel mit Flaschenbier dahin, daß die Handeltreibenden, welche

verträglichkeit mit anderen Dienstboten, von denen sich die Mutter vielleicht ungerne trennt, darf nie zu einem solchen Schritte Veranlassung geben. Man muß immer seinen Zweck fest vor Augen haben, und dieser ist: Erhaltung des Kindes um jeden Preis. . . Die weisen Lehren, welche in manchen Büchern gegeben werden, nehmen sich auf dem Papier gut aus, können aber in Wirklichkeit zu Conflicten führen, welche für das Kind verhängnisvoll werden. Die Frau soll ernsthaft mit der Amme verkehren, aber ehe sie ihr ein strenges Wort sagt oder sich weigert, ihren Wünschen nachzukommen, immer das Kind ansehen: ist dasselbe gesund und blühend, so wird sie nicht das Herz haben, es einem Ammenwechsel auszusetzen.“

Die künstliche Ernährung betrachtet Brücke als einen Nothbehelf. Er bespricht dieselbe sehr ausführlich und warnt vor den vegetabilischen Nahrungsmitteln. „Nichts ist verderblicher, als der Glaube mancher Mütter, daß ihre Kinder schon in den ersten sechs oder sieben Monaten bei der bloßen Milchmahrung Noth litten, daß sie etwas Consistenteres haben müßten. Das ist die Quelle der Breifütterung, der Millionen von Kindern zum Opfer gefallen sind.“ In Rücksicht auf die Lebenswahrheitlichkeit nimmt die künstliche Ernährung den untersten Platz ein; es ist aber unrichtig, wenn man ihr auch für die Ueberlebenden eine nachtheilige Wirkung auf die spätere Entwicklung zuschreibt. Sie kann eine solche haben, wenn sie schlecht geleitet wird, aber viele künstlich aufgezogene Menschen nehmen es mit jedem an der Brust genährten auf.

Feuilleton.

Wie behütet man Leben und Gesundheit seiner Kinder?

So lautet der Titel eines vor kurzem in dritter Auflage erschienenen, vornehm ausgestatteten Büchleins, und der Verfasser heißt — Ernst Brücke. Es ist ein mehr als 40 Jahren keine äußeren Beziehungen zur praktischen Medicin, am wenigsten zu ihrem jüngsten Zweige, der Hygiene, unterhielt, möchte man vermuthen, daß es sich um eine Jugendarbeit handelt, in welchem Fache des Schreibtißes vorgefunden, aus historischem Interesse veröffentlicht, vielleicht gegen die Absichten des Verfassers und nicht zur Wehrung seines Ruhmes.

Dem ist aber nicht so. Der Inhalt des Buches zeigt deutlich, daß der umfassende Geist Brücke's nicht hiehielt vor seiner Fachwissenschaft und vor dem Studium der bildenden Künste, das er zu seiner Erziehung trieb, sondern daß er auch die praktische Medice mit lebhaftem Interesse verfolgte. Es ist in volles Maße Range Brücke's sich „herabläßt“, ein populäres Buch zu schreiben, und es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung finde, daß auch jüngere Gelehrte es wagen dürfen, in die Niederungen der

praktischen Wissenschaften hinabzusteigen, ohne dadurch ihre akademische Carriere zu gefährden. Freilich müßten sie es wie Brücke verstehen, ihr Thema hinaufzuheben in wissenschaftliche Beleuchtung, und dürften nur populär sein, nicht vulgär.

Man erkennt übrigens seinen Brücke nicht, wenn man das Buch liest. Der ernste Mann, dem das Wort nur wohl überlegt und langsam über die Lippen kam, schreibt so erquicklich und ungezwungen, er plaudert beinahe. Man staunt, wie vertraut der Mann, den wir als trockenen Gelehrten kennen, mit den intimsten Vorgängen der Kinderstube ist; wie tief das Gemüth des Mannes ist, der bei den medicinischen Rigorosen gefährdet war wegen der Ruhe, mit der er jeden Unsinn anhörte, und wegen der unerschütterlichen Kaltblütigkeit, mit der er den unwissenden Candidaten warf. Der gelehrte Professor war eben auch Vater und Großvater. Namentlich der letztere blickt aus vielen Abschnitten des Buches mit wahrhaft rührendem Ausdruck. Mit welcher Innigkeit plaidirt Brücke für die Ernährung des Kindes an der Mutterbrust, mit welcher Sorgfalt erörtert er die Vorbereitungen zum Stillen des erwarteten Sprösslings, mit welcher Eindringlichkeit die Vorsichtsmaßregeln bei der Wahl einer Amme. Er weiß augenscheinlich aus Erfahrung, wie das ganze Hauswesen unter der Tyrannei der Amme leidet; aber wenn das Kind gedeiht, darf sie nicht verabschiedet werden. „Sie mag anspruchsvoll, impertinent, diebisch sein, das kommt nicht in Betracht gegenüber der Gefahr, der man das Kind durch einen Ammenwechsel aussetzt; auch Un-

* Das Buch ist auch durch die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach zu beziehen.

keine Schankconcession besitzen, Flaschenbier nur dann verschleiffen dürfen, wenn die Flaschen durch einen Stöpsel verschlossen sind, welcher entweder selbst oder dessen Umhüllung (Versiegelung, Verkapselung) mit dem Flaschenkopfe fest verbunden ist. Es sei kein Grund vorhanden, den Handel mit Flaschenbier aus den freien Gewerben auszuschließen. Der Handelsminister beantwortete noch eine Reihe anderer Interpellationen zum meist localer Natur.

Nach Uebergang zur Tagesordnung folgten Berichte über Petitionen. Abgeordneter Götz referierte über die Petitionen der Studierenden der Technischen Hochschulen Oesterreichs um Einräumung des Rechtes, den Titel «Ingenieur» zu führen, an alle diejenigen, welche, ohne Rücksicht auf die Fachschule, die zweite Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt haben und um die Verbindung jener politischen Rechte mit diesem Titel, wie es bei dem Doctortitel der Fall ist. Weiter referierte Götz über die Petition der Hörer der Hochschule für Bodencultur, den mit Diplom oder der Staatsprüfung absolvierten Hörern dieser Hochschule einen für den Gebrauch des Umganges geeigneten, gesetzlich geschützten Titel zu verleihen, welchem die gleichen politischen Rechte zukommen wie dem Doctortitel. Der Berichterstatter bemerkte, die vorliegende Frage könne der actuellen Erwägung fernerhin nicht mehr entzogen werden. Die Frage, welcher Titel zu wählen wäre, sei ganz nebensächlich. Der Titel solle womöglich die Berufsbezeichnung enthalten, und dieser Forderung entspreche der Name «Ingenieur». Auch die Frage des Wahlrechtes sei begründet. Der Berichterstatter beantragte, beide Petitionen der Regierung zur geeigneten Würdigung abzutreten.

Abg. Habermann hob hervor, daß die österreichischen Techniker allen ihren zahlreichen Aufgaben durchaus gewachsen sind. Sie haben zuerst das Problem der Gebirgsbahnen gelöst und die für dieselben erforderlichen Locomotiven geschaffen. Die Techniker haben den gleichen Bildungsgang wie die Universitätshörer und erfüllen ihre Pflichten mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie diese. Darum gebühren ihnen auch gleiche Rechte. Abg. Exner wies auf Frankreich hin, wo man die Ingenieure zu allen Stellungen im Staatsdienste, sogar zu derjenigen eines Präsidenten der Republik für geeignet erachte. Die Wissenschaft der Techniker sei für die productive Thätigkeit der Bevölkerung viel wichtiger, als die classischen Sprachen. Abg. Dr. Hofmann-Wellenhof beantragte zur schärferen Präcisierung der Befürwortung folgenden Zusatz zum Ausschussantrage: «Die Regierung wird aufgefordert, eine Verordnung über die Berechtigung zur Führung der Titel «Ingenieur» und «Architekt» mit thunlichster Beschleunigung zu erlassen.» Abg. Tilser beantragte eine Formulierung, laut welcher die Petitionen unter Bezugnahme auf die Resolution des Gewerbeausschusses zu dem Berichte desselben über die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der concessionierten Baugewerbe, der Regierung zur eingehendsten Würdigung zu übergeben seien und daß dieselbe aufgefordert werden soll, die eventuell erforderlichen Gesetzesvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen. Die Anträge Hofmann-Wellenhof und Tilser wurden angenommen.

Abg. Stöhr referierte über die Petition der Katharine Steiner in Wien um eine Staatshilfe an-

lässlich ihrer unschuldigen Verurtheilung. Die Petition wurde der Regierung zur entsprechenden Abhilfe der Nothlage der unschuldig verurtheilten Petentin und baldmöglichsten Berichterstattung übergeben. Weiter referierte Stöhr über die Petition des Dr. Phil. E. Schatzmayr in Triest um Erwirkung der Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens. Ueber diese Petition wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Petition der Gastwirte von Borarlberg um Abänderung der Verzehrungssteuer für Wein und Obstmost sowie die Petition dieser Gastwirte um Abänderung des Gesetzes über die Gebäudesteuer wurde nach dem Referate des Abg. Dipauli der Regierung zur Würdigung abgetreten.

Abgeordneter Krainsky referierte über die Petition des landwirtschaftlichen Vereines in Böhmisches Brod um gesetzliche Regelung des Getreideterminhandels und beantragte, daß das Börsenspiel mit Getreide Unsicherheit der Preise herbeiführe, eine mäßige Besteuerung, welche die Getreidebörsen nicht überlasten und der Regierung eine erspriessliche Controle über das Termingeschäft und das Börsenspiel sichern werde. Die Regierung möge ehestmöglich einen Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Getreidebörsen vorlegen. Der Antrag wurde angenommen und die Verhandlung hierauf abgebrochen.

Abgeordneter Dipauli überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschreibungen von der Grundsteuer anlässlich der Elementarschäden. Abgeordneter Dr. Hofmann-Wellenhof fragte den Präsidenten, ob es nicht möglich sei, noch im Laufe dieses Sessionabschnittes das Gesetz, betreffend die Regelung der Baugewerbe zu verhandeln. Der Präsident erklärte, dies sei lebhaft zu wünschen, und er werde bemüht sein, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Wegen der Wichtigkeit anderer Gegenstände könne er aber eine bestimmte Zeit hierfür nicht angeben. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Zur Affaire Spincic.) Abg. Dr. Pattai hat im Namen des Abg. Spincic beim Reichsgericht eine Klage gegen das Unterrichtsministerium wegen Enthebung dieses Abgeordneten von der Stelle eines k. k. Professors eingebracht.

(Der Club der Conservativen) beschloß, die Steuervorlagen dem Steuerausschusse zuzuwiesen und diesen auf 36 Mitglieder zu verstärken. Ferner beschloß der Club, dem Antrage der Abgeordneten Graf Pininski und Genossen, betreffend die Bestellung von Bezirks-Schulinspectoren in Galizien, zuzustimmen.

(Die Ministeranklage.) Die Debatte über die Ministeranklage wurde vom Präsidium auf nächsten Mittwoch anberaumt. Dieselbe wird jedenfalls größeren Umfang nehmen, da nahezu sämtliche Parteien in die Discussion eingreifen wollen. Von der Linken wird der Abg. Dr. v. Plener zur Vertheidigung des Justizministers das Wort nehmen und schließlich den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen. Außer Herrn von Plener wird der Minister Graf Schönborn sprechen, um an der Hand des gesammelten Actenmaterials und mit Berufung auf den Wortlaut und den Geist der Gesetze die vollste Legalität seines Vorgehens zu erweisen.

Auch auf die Lebensweise der Vegetarier kommt Brücke zu sprechen. Er verurtheilt dieselbe wie jeder Physiologe, ganz besonders widerräth er dieselbe für die Aufzucht der Kinder. Nicht ohne Grund zeichnen sich die Fleischhauer vor den anderen Dorfwohnern körperlich aus. Nicht ihre Wohlhabenheit allein ist die Ursache, denn Bäcker, Müller und Schmiede pflegen auch wohlhabend zu sein, sondern die reichliche Fleischkost. Darin kann man aber auch des Guten zu viel thun. Es ist in unseren wohlhabenden Familien Sitte geworden, die Kinder mit Fleisch zu überfüttern, und man hört oft die Klage, daß ein oder das andere Kind kein Fleisch essen wolle, daß man es dazu zwingen müsse.

Brücke erzählt, daß ihm derartige Klagen nicht vorgekommen seien, so lange er in Norddeutschland lebte. Dort bestand das Mittagmahl in bürgerlichen Häusern aus Suppe, Fleisch und Gemüse; eine eigene Mehlspeise gab es für gewöhnlich nicht. Auf diese wohlgeschmeckende Mehlspeise speculieren bei uns die Kinder und essen wenig Fleisch, um für dieselbe im Magen Platz zu lassen. Sagt man aber dem Kinde: du bekommst keine Mehlspeise, wenn du das Fleisch liegen läßt, so ist es das Fleisch gegen den Appetit und dann noch von der Mehlspeise, so viel es erlangen kann. Verdirbt es sich auch nicht jedesmal den Magen, so bekommt es doch einen Widerwillen gegen Fleisch, und man weiß, daß dieser Widerwillen viel nachhaltiger ist als der gegen andere Speisen. Gefoxtes oder gebratenes, ungewürztes Fleisch können größere und gesunde Kinder essen, so viel ihnen schmeckt; vor rohem Fleische warnt Brücke dringend in jedem Lebensalter. Man empfahl es aus speculativen Gründen, weil

(Ungarischer Reichstag.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte Hefly in der Debatte über die Indemnitätsvorlage ein Mißtrauensvotum für die Regierung und die Ablehnung der Vorlage. Graf Apponyi wies den Vorwurf, daß die Opposition Obstruction treibe, zurück und urgierte die Erledigung des Gesetzentwurfes über die Verbesserung der Bezüge der Beamten. Der Redner lehnte die Vorlage ab. Graf Szapary erwiderte, daß die Regierung in der Frage der Revision der Hausordnung das Ergebnis der Berathungen für alle Eventualitäten gegen die Minorität sicherstellen werde. Er wies den Vorwurf legislatorischer Unfruchtbarkeit zurück und führte mehrere in der letzten Zeit geschaffene Gesetze an.

(Aus Frankreich.) Der Pariser «Figaro» veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redacteure mit Voubet, welcher letzterer erklärte: «Wir ernten die Früchte der durch mehrere Jahre geduldeten extremen Rede- und Schreibfreiheit. Ich will diesen Ausschreitungen entgegenwirken und bin entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Dies ist das einzige Mittel, der Anarchie ein Ende zu machen. Den 1. Mai anfangend, fürchte ich nichts. Ich bin überzeugt, daß Frankreich an diesem Tage das ruhigste Land Europa's sein werde. Zum Schutze der bedrohten Personen werden Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Regierung ist bereit, ihre ganze Pflicht ohne alle Schwäche zu erfüllen.»

(Agitation gegen die Dynastie Obrenovic.) Wie dem «Standard» gemeldet wird, werden in dem serbischen Districte von Uzica tausende von Flugschriften vertheilt, welche das serbische Volk zur Vertreibung der Obrenovic und zur Erhebung der Karagjorgjevic auf den Thron auffordern. Die Ermählung des Prinzen Arsen Karagjorgjevic mit der russischen Prinzessin Demidov soll der Agitation der Karagjorgjevic sehr reiche Mittel zugeführt haben. Die Bewegung wird jedoch für aussichtslos gehalten, da die Regentenschaft entschieden zum Könige Alexander hält.

(Aus Schweden.) Die zweite schwedische Kammer hat mit 134 gegen 79 Stimmen allen wohl das Wahlrecht für die zweite Kammer allen wohljährigen Männern, deren Einkommen mindestens 500 Kronen beträgt, zuzuerkennen. Bisher war zur Ausübung des Wahlrechtes ein Mindesteinkommen von 800 Kronen nothwendig.

(Aus Macedonien.) Die Agitationen unter den Rumänen in Macedonien nehmen ihren Fortgang. In Macedonien bereitet man nämlich die Bildung einer aus sechs Rumänen bestehenden Deputation vor, welche sich nach Constantinopel begeben und die Investitur eines rumänischen Erzbischofes für diese Provinz erbitten soll.

(Italien.) Der «Stalie» zufolge wurden in Rom und mehreren anderen italienischen Städten weitere Anarchisten-Verhaftungen vorgenommen. Die Justizbehörde in Rom verfolge schon seit langer Zeit die Spuren einer neuen Anarchistengruppe, welche sich seit den nach dem 1. Mai vorigen Jahres vorgenommenen Verhaftungen gebildet hatte.

(Der französische Kriegsminister) ordnete an, daß die Commandanten der Militärabtheilungen am 1. Mai von den Waffen nur nach dreimaliger Mahnung Gebrauch machen lassen, übrigens Takt mit Festigkeit vereinigen sollen.

Mit dem zweiten Halbjahre kann, aber muß zunächst nicht — eine Beifrost gegeben werden, und allmählich nähert sich bekanntlich die Ernährung des Kindes der des Erwachsenen. Brücke bespricht den Nährwert der gemischten Kost nach ihren Bestandtheilen, und wir lernen ihn hiebei als feinen Beobachter des Volkes kennen. Oft hat er sich darüber gewundert, daß die müßigen Kinder in unseren Gebirgsländern an den dortigen Flüssen und Seen keine Fische fangen. Sie würden dadurch ihre und der Ihrigen Ernährung wesentlich verbessern können. «Die Fischereiberechtigung wurde nicht ausgenützt, und die Weißfische, welche in den Großflüssen gefangen wurden, kamen der Volksernährung nicht zugute: mit ihnen wurden die Forellen gefüttert, die dann nach Wien verkauft wurden.»

Fischfleisch unterscheidet sich vom Fleische der Säugethiere und Vögel wesentlich nur dadurch, daß es wasserreicher ist; 4 Kilo Fische sind ungefähr gleichwerthig 3 Kilo Fleisch. Man sieht an den armen Fischern der deutschen Küsten, daß man bei fast ausschließlicher Fischnahrung gesund und wetterfest sein kann. Daß auch Milch und Käse Fleisch zu ersetzen vermögen, beweisen die Bewohner von Cortina d'Ampezzo. In dieser reichen Gemeinde gab es noch 1871 keinen Fleischhauer! Die wegen ihrer Bedürfnislosigkeit so wohlfeilen italienischen Arbeiter können das Fleisch entbehren, weil sie Polenta essen. Das Maismehl enthält mehr Fett als das Mehl anderer Cerealien, und man muß nur noch Käse dazu essen, um das ungenügende Eiweiß zu ersetzen. Uebrigens weiß auch der arme Italiener das Fleisch zu schätzen, denn gibt man ihm etwas, was ihm besonders mundet, so sagt er wohl: «E buono come la carne.»

man sich dem Naturzustande näherte und weil es leichter verdaulich und nahrhafter sei. Das ist aber nicht bewiesen.

Die Eiweißkörper des Fleisches gerinnen zwar in der Siedehitze und müssen erst durch die Verdauungssäfte wieder aufgelöst werden, dafür werden die Bindegewebe durch das längere Kochen aufgelöst. Ob dabei ein Vortheil herauskommt, dürfte von der Natur des Fleisches und von der Art der Zubereitung abhängen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Nährwerth des Fleisches durch das Kochen oder Braten etwas sinkt, aber sicher ist es nicht. Sollte aber das rohe Fleisch auch nahrhafter und verdaulicher sein, so steht diesen jedenfalls unbedeutenden Vortheilen die große Gefahr gegenüber, daß mit dem rohen Fleische Parasiten und Krankheitskeime eingeschleppt werden.

Das sind, wie man sieht, allbekannte Dinge. Unsere Aerzte, die ja zumeist Schüler Brücke's sind, haben die Ansichten ihres Lehrers im Publicum verbreitet. Wer neue Ideen, neue Lehren in dem Punkte sucht, wird enttäuscht sein; nur in wenigen Punkten stimmt Brücke mit den herrschenden Ansichten überein.

So hält er es zum Beispiel für ein Vorurtheil, daß kühles Getränk, unmittelbar nach heißen Speisen genommen, den Zähnen schädlich sei. Das Vorurtheil ist entstanden, weil man den Schmelz der Zähne verglich, glasigen Ueberzuge von emaillierten Geschirren, welche bei plötzlichem Temperaturwechsel als die springt. Der Zahnschmelz ist aber erstlich eine ganz andere und viel widerstandsfähigere Substanz als die Glasur, und dann kommen beim Essen und Trinken auch keine solchen Temperatur-Unterschiede vor, wie sie

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Kajar 500 fl. und für den Schulbau in Tasolva 200 fl. zu spenden geruht.

— (Das Krönungsjubiläum in Fiume.) Die Stadt Fiume wird das 25jährige Krönungsjubiläum Se. Majestät mit großem Pompe feiern. Bei den hauptstädtischen Jubiläumstheorien wird die Stadt Fiume durch eine Deputation unter Leitung des Bürgermeisters Gatta und des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány vertreten sein. In Fiume selbst veranstaltet am Jubiläumstage die städtische Musikkapelle einen Umzug, im Volksgarten findet ein Volksfest statt, die ganze Stadt wird festlich decoriert und abends wird eine Illumination veranstaltet. Auch findet am Jubiläumstage die feierliche Enthüllung der an der Fassade des Rathshauses angebrachten Gedenktafel zur Erinnerung an den Anschluss Fiume's an Ungarn statt.

— (Ein sonderbarer Tourist.) Herr Bernhoff, der Pariser Brotherr Padlewski's, des Mörders von Petersburg nach Paris zu Fuß zurückzulegen. Gegenwärtig befindet sich der Wanderer bereits in Vialostok. Bernhoff, der sich mit literarischen Arbeiten befasst, hält in allen russischen und polnischen Städten, die er durchwandert, Vorträge über das moderne Frankreich. Sein Einmarsch in die Städte erfolgt in feierlichem Aufzuge, wobei sich Bernhoff eine mit der russischen und französischen Tricolore geschmückte Fahne vorantragen lässt. Er ist entschlossen, auf seinem Wege bis Paris keinen Wagen zu benützen.

— (Die Vermählung der Gräfin Waideck.) Aus Wien berichtet man uns: Seit zwei Tagen weilt der Bräutigam der Gräfin Waideck, Graf Heinrich Luchesi-Palli, incognito hier. Heute wurde vom Erzherzog Rainer und dem Bräutigam die Trauung für den 18. Juli festgesetzt. Dieselbe wird ohne besonderen Prunk vom Cardinal Gruscha in dessen Hauskapelle vollzogen werden. Heute abends ist der Bräutigam nach Benedig zurückgekehrt.

— (Eine Greuelthat.) Der Chormeister der Bräuterkapelle des kaiserlichen Palastes in Peterhof hat in einem Anfälle von Wahnsinn seine Frau ermordet, die Leiche in kleine Stücke zerschnitten und die Ueberreste in einen Ofen gelegt, in welchem er Feuer anzündete. Darauf packte er seine drei Kinder, schleppte sie aus dem Hause und warf sie in den nahe Strom.

— (Tödliche Bahnooperation.) Vor einigen Tagen ließ sich bei einem Zahnarzt in Soest der 14jährige Sohn eines Gutsbesizers einen Zahn ziehen. Da der Knabe ängstlich war, wurde er chloroformiert. Er starb aber nicht mehr auf; er war in der Markose geblieben. Ärztliche Hilfe, die sofort zur Stelle war, konnte nichts mehr erreichen. Der Verstorbene war der einzige Sohn seiner Eltern.

— (Emin Pascha.) Das Schreiben, durch welches Emin Pascha aufgefordert wurde, in den Reichsdienst zu treten, ist an den Gouverneur des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes an der Küste zurückgelangt. Emin hat also von dieser Aufforderung nie Kenntnis gehabt.

zum Zerprengen von Email nöthig wären. Der Schmerz, den sehr kalte Speisen und Getränke bisweilen an den Zähnen verursachen, wird nicht durch die harten Theile derselben, sondern durch die Nerven verursacht. Man kann den Kindern auch unbedenklich gestatten, bei Tisch nach freiem Willen Wasser zu trinken.

In der Wohnungsfrage hält Brücke an der alten Anschauung fest, dass Neubauten, auch wenn sie künstlich ausgetrocknet wurden, für die Gesundheit bedenklich sind. Ist es unvermeidlich, einen Neubau zu beziehen, empfiehlt man es wenigstens im Herbst. Die Ärzte empfehlen Wohnungen in oberen Stockwerken, weil sie luftig, licht und relativ staubfrei sind. Brücke gibt diese Vortheile zu, erinnert aber an die Möglichkeit, dass Kinder durch das anstrengende Treppensteigen leicht Herzfehler erwerben können.

Den Teppichen hat man in neuerer Zeit den Krieg erklärt. Abgesehen davon, dass sie Staub erzeugen und die Entfernung des Staubes erschweren, hat man sie geradezu als Bakterienfänger bezeichnet. Wenn diese Argumente stichhältig wären, sagt Brücke, müssten Armen, welche mehr an Krankheiten leiden, als die nicht der Fall. Durch die Abnutzung wird allerdings Staub in nicht gefährlicher als ein anderer, auch wird es sich zum kleinsten Theile eingeathmet. Wie verhält es sich nun mit dem Bakterienfang? Was ist es, was macht? Der Auswurf! Nun wird aber doch jemand, der in ein Zimmer Zutritt hat, in dem ein Teppich liegt, nicht gerade auf den Teppich speien. Es sind also nur Verbachtsgründe, welche man gegen die Tep-

— (Der Process Ravaol.) Der Anarchist Ravaol wird nächste Woche nach St. Etienne geführt werden, woselbst ihm der Process wegen des Raubmordes an einem Eremiten gemacht wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist gestern nachmittags von Wien wieder in Laibach eingetroffen.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Mit dem letzten heute stattfindenden Mitgliederconcerte der philharmonischen Gesellschaft findet die Concertsaison bis auf einige Nachzügler, wie Schülerconcerte u. dgl., ihren normalen Abschluss. Ein Rückblick auf die vergangene Concertsaison, welche am 25. October v. J. mit der bewundernswürdigen Eröffnungsfeier der »Tonhalle« vielversprechend begann, lässt uns mit Verehrung über die bisher von keinem Jahre erreichten massenhaften musikalischen Productionen, die man fürwahr als eine Art musikalischer Sündflut bezeichnen könnte, erstaunen. Zieht man nebst dem die reiche Fülle von Faschingsfreuden, die der verflossene Carneval im Gefolge hatte und welche sich gleich den Concerten eines ungemein regen Zuspruches erfreuten, in Betracht, so ergibt sich der erfreuliche Schluss, dass der Sinn für Kunst und Geselligkeit in stetem Wachsen begriffen und für das künftige Gedeihen das Günstigste zu erhoffen ist. Die musikalischen Productionen standen jedoch auch auf der Höhe der Zeit, daher der zahlreiche Besuch leicht Erklärung findet, und selbst eine strenge Kritik muss zugeben, dass die edlen Gebilde der Tonkunst in bester Auswahl, schöner Form und gebieterischer Durchführung zum Ausdruck gelangten. Die Schaffung des jahrelang ersehnten eigenen Heims hatte zweifellos keinen geringen Antheil an den schönen Erfolgen der fruchtbaren Saison, und diese Erfolge sind ja die erhabendste Genußgenuß für alle jene, die mit selbstverleugener Aufopferung zum Werden des Werkes beigetragen. Im ganzen fanden — das fünfte Mitgliederconcert einbezogen — fünf Mitglieder, zwei außerordentliche und acht Concerte fremder Künstler und Vereiner, außerdem fünf Kammermusik-Abende statt. Weiters wurden von einer Gesellschaft Passionspiele und vom Hofschauspieler Lewinsky eine Vorlesung veranstaltet. Außerordentliche Feierlichkeiten bildeten: die weisevolle Eröffnungsfeier mit Matinee am 25. October, die Mozart-Gedenkfeier am 5. December, die Mozart-Feier der Kammermusik (zugleich Feier der 10. Jahreswende des Quartettes Gersner) am 6. December, die Ehrung des hochverdienten Gesellschaftsdirectors Herrn Dr. Reesbacher durch Widmung seines Bildnisses und endlich das Fondsconcert, welches »Die Schöpfung« in vollendeter Aufführung brachte. Eigene Concerte veranstalteten die auswärtigen Musikgrößen: Pianist Emil Sauer (zwei), Sopranfängerin Antonie Schlager, Quartett Rosé, Kammermusik Raoul Koczalski und der siebenjährige Pianist Ubel. Eine angenehme, sympathisch ausgenommene Neuerung begrüßte das Publicum in der Einführung von Promenade-Concerten, deren erstes einen glänzenden Verlauf nahm, daher die Fortsetzung derselben in Zukunft zuversichtlich erwartet wird. Zur Abhaltung eines großen Concertes mit interessanten Novitäten benützte schließlich die »Glasbena Matica« die »Tonhalle« mit großem, schönem Erfolge. Bei den orche-

pische geltend macht. Auch diese müßten genügen, wenn die Teppiche keinen Nutzen hätten, wenn sie nur als Aufputz für die Zimmer dienten. Aber sie haben einen entschiedenen Nutzen, indem sie vor kalten Füßen schützen.

Auffallenberweise ist Brücke kein unbedingter Anhänger des Badaufenthaltes im Sommer. Jedenfalls soll man bei der Wahl desselben sehr vorsichtig sein, weil manches Kind ein Uebel zurückbringt, das es voraussichtlich zu Hause sich nicht zugezogen haben würde, am häufigsten Rheumatismus, Kropf und sogenanntes kaltes Fieber. Eine der schwierigsten Fragen ist die der Abhärtung. Geht man darin zu weit, so vermindert man die Lebenswahrscheinlichkeit der Kinder; geht man nicht weit genug, so erzieht man ein verweichlichtes, nervöses Geschlecht und verringert sogar die Lebenswahrscheinlichkeit. Man gieng in der Abhärtungsmanie früher so weit, dass man Neugeborene in kaltes Wasser steckte! Das ist heute als ein mörderisches Vorgehen anerkannt, aber vielfach fängt man doch mit der Abhärtung zu früh an. Kleine Kinder kann man überhaupt nicht abhärten. Ueber die Zutraglichkeit des Winterwetters für jüngere Kinder herrschen sehr unrichtige Vorstellungen. Man fürchtet besonders das nasskalte Wetter; ein Schneegestöber bei Null Grad ist aber viel weniger gefährlich als kaltes und trockenes Wetter, wenn dabei auch die Sonne scheint. Die Erwärmung der Haut hindert nicht, dass die kalte und trockene Luft einen heftigen Reiz auf die Athmungsorgane des Kindes ausübt.

Den Bädern schreibt man stärkende und erfrischende Wirkungen zu und außerdem die Kraft, das Kind gegen verschiedene Krankheiten zu schützen. Nach Brücke haben die Bäder bei gesunden kleinen Kindern keinen andern Zweck als den der Reinigung. »Die

stralen Aufführungen kamen, den philharmonischen Traditionen entsprechend, zuvörderst die Clarinetten zu Ehren, obgleich auch den Romantikern, insbesondere bei den Kammermusikabenden, die gebührende Huldigung nicht versagt blieb. Wenn wir die stattliche Reihe von 5 Symphonien, 5 Ouverturen, 1 Suite, 1 Serenade, je einem Clavier-, Violin- und Celloconcerte mit Orchesterbegleitung, 1 Flötenconcert mit Clavierbegleitung, 1 Octett, 4 Quintetten, 4 Quartetten, 1 Trio, 2 Sonaten für Cello und Clavier, 1 Oratorium, 2 Chorwerken und zahlreichen Lieberdorträgen überblicken, so bewegt uns unwillkürlich das Gefühl der Anerkennung ob des Fleißes, des Könnens und idealen Strebens auf dem Gebiete der Tonkunst, deren gleiche Pflege kaum eine andere Provinzialstadt aufzuweisen hat, denn es gehört unerschöpflicher Fleiß und Liebe zur Musik, um die glänzende Stufe der philharmonischen Concerte zu erreichen. Interesse dürfte eine Zusammenstellung der aufgeführten instrumentalen Werke nach Kunstperioden bieten; demgemäß gelangten von den Clarinetten J. S. Bach eine, Händel eine, Haydn zwei, Mozart sieben, Beethoven sechs, von den Tonbildern der nachclassischen Periode und den Romantikern Weber eine, Schubert zwei, Schumann zwei, Mendelssohn drei, von den Neuromantikern und modernen Componisten Bizet, Wagner, Brahms, Reinecke, Saint-Saens und R. Fuchs je eine Composition zur Wiedergabe. Die orchestralen Verhältnisse gestalteten sich im neuen Heim im Vergleiche zu vergangenen Jahren bedeutend günstiger, denn die Zahl der mitwirkenden Nichtberufsmusiker im Streicherchor hat sich, Dank dem Hinzutreten ausgebildeter Schüler der Gesellschaftsschulen, bedeutend vermehrt, und es wird in hoffentlich absehbarer Zeit ein gleiches von den Bläsern, die derzeit, mit Ausnahme des Flötenflötisten der Gesellschaft, einzig und allein durch Militärmusiker beige stellt werden, zu berichten sein. An letztere, die übrigens auch ihr Contingent zu den Streichern abgaben, wurden in der verflossenen Saison außerordentliche Anforderungen gestellt, denen sie in anerkennenswerter Weise nachgekommen sind, wofür ihnen warmes Lob ausgesprochen werde. Die Verdienste des ausgezeichneten Musikdirectors, des Concertmeisters, der Lehrer und Kammermusiker haben wir bei Besprechung der einzelnen Concerte, soweit es schwache Worte vermögen, gewürdigt, und es erübrigt uns nur noch einige Wünsche des Publicums sowie der Mitwirkenden an dieser Stelle zur Sprache zu bringen. So wäre vielen Freunden der neuen Musikrichtung eine größere Berücksichtigung der letzteren, hauptsächlich aber symphonischer Tondichtungen, ersehnt. Wir sind überzeugt, dass diesem Verlangen bei aller Wahrung der Pietät gegen die Clarinetten nach Zuthunlichkeit der orchestralen Verhältnisse ebenso wie dem der Mitwirkenden, hauptsächlich der Sänger, nach erhöhter Pflege geselliger Freuden durch Veranstaltung von Liebertafeln, Ausflügen entsprochen werden wird.

J. — (Auszeichnung für die krainischen Veteranen.) Die krainischen Veteranen, welche aus Anlass der Enthüllung des Radetzky-Denkmal in Wien weilten, besichtigten gruppenweise in den letzten Tagen die Denkmäler der österreichischen Metropole. In der Nähe der Botivkirche begegnete eine Abtheilung der Laibacher Veteranen in ihrer schmucken Uniform einem älteren Priester, welchen unsere Veteranen, ihrer heimatlichen Sitte entsprechend, durch Salutieren grüßten. Sofort trat der Priester auf die in der Gruppe befindliche

Reinlichkeit ist eine so schöne Sache, dass sie nicht nöthig hat, Ruhmestitel zweifelhafter Natur von der Hygiene auszuborgen, sie empfiehlt sich durch sich selber. Vom 7. Lebensjahre an dienen kalte Bäder zur Abhärtung. Sie sollen jedoch nicht unter 20 Grad Celsius kalt sein, und es ist ein falscher Glaube, dass kältere Bäder sich besser zur Abkühlung eignen. Das Gegentheil ist richtig, denn man kann in zu kaltem Wasser nicht so lange verweilen, als zur Abkühlung der inneren Körpertheile nöthig wäre.

Die Abhärtung soll sich niemals auf die Nachtruhe ausdehnen. Kinder soll man schlafen lassen, so viel sie wollen. »Die Menge des Schlafes, die der Mensch braucht, hängt von seiner Constitution im allgemeinen und von der seines Nervensystems im besonderen ab.« Keineswegs sind jene, welche viel Schlaf brauchen, sogenannte schläfrige Naturen, sondern können geistig höchst begabt und intensiv thätig sein.

Ueber die Kleidung beschränkt sich Brücke, nur das Nothwendigste und leicht Durchführbare zu sagen, denn hier herrscht die Mode so unbedingt, dass hygienische Rathschläge in der Regel vergebens gegen ihre Vorschriften ankämpfen. Gegen das von den Ärzten wohl am meisten angefeindete Kleidungsstück, das Mieder, ist Brücke merkwürdig tolerant. Er empfiehlt es sogar unter Umständen, verlangt jedoch, dass es nicht vor beendigem Wachsthum und nicht länger als nöthig getragen werde, und dass es zweckmäßig gebaut sei. »Es bleibt den Miedermachern noch eine Erfindung zu machen, ein Mieder zu erfinden, das fest auf den Hüften ruht und dabei seinen Schluss mehr in der Gegend unter dem Nabel, als in der Gegend über dem Nabel findet. Es würde hiezu eine gewisse Verschiebbarkeit der Fischbein-Einlagen des vorderen Theiles,

Hünengefalt des Radekth-Veteranen und Veteranen-hauptmanns Mathias Zigur zu und fragte, ob die Herren etwa die Botivkirche zu besichtigen wünschen, woher sie kämen etc. Als die Frage vom Herrn Zigur bejaht wurde, erklärte der den Veteranen unbekannte geistliche Herr, sie mögen nur nachmittags um 2 Uhr zur Botivkirche kommen und auch alle übrigen Veteranen aus Krain einladen und alle Veteranen überhaupt, er werde, obwohl die Botivkirche nachmittags geschlossen sei, sie am Portale derselben erwarten und mit Freunden den Cicerone machen. Die Veteranen aus Krain sowie durch dieselben geladene Veteranen aus anderen Provinzen fanden sich pünktlich um 2 Uhr vor dem Portale ein, wo der geistliche Herr sie erwartete, sie freundlichst begrüßte und bemerkte, es freue ihn, den Veteranen die schöne Botivkirche zu zeigen, welche lediglich durch freiwillige Gaben der lokalen Völker Oesterreichs aus Freude über die Errettung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. erbaut worden ist. Durch zwei Stunden führte nun der unbekannte geistliche Herr die Veteranen in der Botivkirche und erklärte ihnen unermüdet alle Sehenswürdigkeiten bis ins kleinste Detail. Kurz vor dem Verlassen des imposanten Gotteshauses erfuhren die Veteranen erst, nachdem sie zum Schluß das Hoforatorium besahen hatten, daß ihr freundlicher Cicerone niemand geringerer war, als der Propstpfarrer der Botivkirche, der hochwürdige Dr. Marschall. Veteranenhauptmann Zigur sprach dem hochwürdigen Prälaten namens der Veteranen den wärmsten Dank aus, welche stolz darauf seien, einen so hervorragenden und bewährten Führer in einem der schönsten kirchlichen Denkmäler Wiens gehabt zu haben.

(Gemeinderathswahlen.) Gestern fanden die Gemeinderaths-Ergänzungswahlen für den ersten Wahlkörper statt. Von 587 Wählern erschienen 116 an der Wahlurne. Gewählt wurden die Candidaten des «Slovensko Drustvo», und zwar die Herren: kais. Rath Johann Murnik mit 116, Handelsmann Johann Knez, Landesbuchhalter Franz Ravnihar und Hausbesitzer Franz Terček mit je 112 Stimmen. Hiemit sind die diesjährigen Ergänzungswahlen beendet. Der Laibacher Gemeinderath besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Peter Grasselli (Bürgermeister), Baso Petricic (Vize-Bürgermeister), Dr. Ritter von Bleiweis, Georg Dolenc, Johann Gogola, Vladimir Hrásky, Johann Hribar, Anton Klein, Johann Knez, Mathias Kunc, Dr. Daniel Majaron, Johann Murnik, Gustav Pirc, Josef Profenc, Franz Ravnihar, Andreas Senekovic, Dr. Josef Staré, Anton Svetel, Franz Strutels, Johann Subic, Dr. Johann Tavcar, Franz Terček, Johann Tomšic, Ignaz Valentincic, Johann Velloverh, Mathias Ritter von Zitterer, Philipp Zupancic, Karl Zagar und Barthelmä Zitnik. Gemeinderath Franz Peterca hat bekanntlich in den letzten Tagen sein Mandat niedergelegt.

(Daphne Blagayana und Andromeda.) Unsere Landmädchen bringen seit einigen Tagen wieder den prächtigen, starkduftenden Blagay'schen Seidelbast, die «Königsblume», wie sie das Landvolk um Billiggraz seit der im Jahre 1838 vom König August von Sachsen auf den Lorenziberg unternommenen botanischen Excursion zu nennen beliebt, zu Markte. Man holt die auf frischem Blattgrün ruhenden, weißlich-gelben Blütenbüschel aus der Gegend von Billiggraz, vom Hange des Hirtenberges, doch kaum einmal vom dritten Standplatz dieser Prachtblume: vom Rasorhügel bei

vielleicht auch ein gewisses Federn des Theils gehören, der die Hüften von rückwärts umspannt.

Leibesübungen sollen weder zu früh beginnen noch in irgend einem Lebensalter übertrieben werden. Nach beiden Richtungen wird gegenwärtig viel gefördert. Für Knaben von neun bis elf Jahren passen Soldaten-spiele mit hölzernem Gewehre, von elf bis vierzehn Jahren soll aus dem Stand geturnt werden, und erst im fünfzehnten Lebensjahre kann das Turnen am Geräth beginnen. Die Leibesübungen sollen nämlich weniger die Uebung der Kraft, als gute Haltung und Gewandtheit zum Ziele haben, ganz besonders bei Mädchen. Bei diesen versteht man unter einer guten Haltung etwas ganz anderes, als bei Knaben. Die Weiber des Sabiner-Gebirges verdanken ihre berühmte majestätische Haltung zum Theile ihrer Gewohnheit, Lasten nie auf dem Rücken, sondern stets auf dem Kopfe zu tragen, häufig ohne Beihilfe der Hände. Auch unsere Mädchen könnten sich üben, leichte Lasten frei auf dem Kopfe zu tragen, und es ist nicht zu befürchten, daß sie davon Kröpfe bekommen.

Schließlich bespricht Brücke die Pflege der einzelnen Körperteile und die Behütung vor Vergiftungen und ansteckenden Krankheiten. Wir haben versucht, eine Vorstellung von dem reichen, den Gegenstand beinahe erschöpfenden Inhalt des Buches und durch eingestreute Citate auch von der Schreibweise zu geben. Den vollen Reiz der Darstellung kann man freilich nur genießen, wenn man das Buch liest. Es ist ungemein einfach, klar, eindringlich und anregend. Andere populär-medizinische Bücher ermüden oder langweilen, Brücke's Buch kann man in einem Zuge durchlesen, und jede gebildete Frau wird dabei von Anfang bis zu Ende Befriedigung empfinden.

Alt-Oberlaibach. Man schätzt die Auserlesene jedoch nicht allein für uns Städter, sondern liebt sie auch in ihrem Heimatsgebiete als Zimmer- und Bilderschmuck. In Topol. z. B. zielt man jetzt und in den Mai hinein die Dorfstatue fast täglich mit der «Daphne Blagayana» vom Hirtenberge. Auch ein anderes prächtiges Blümchen, in der Niederung, an den Rändern der verfallenen Canäle des Moorgrundes daheim, hat sich in unserer Stadt schon angemeldet: die schöne «Andromeda», ein an Preiselbeerblüten gemahnendes, rosmarinblättriges Pflänzchen, voll zaubernder Lieblichkeit. Pflücket beide mit Schonung!

(Aus dem Reichsrathe.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte der Abg. von Zallinger den Justizminister wegen einer blasphemischen Stelle in dem in der «Neuen freien Presse» erscheinenden Wiltbrandt'schen Romane «Hermann Zfinger». Justizminister Graf Schönborn beantwortete die Interpellation Spincic wegen der Confiscation mehrerer kroatischer Zeitschriften unter Hinweis darauf, daß alle fraglichen Confiscationen seitens der Gerichte bestätigt wurden. Hierauf begann die erste Lesung der directen Personalsteuer. Es entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dr. Slavik, Dr. Geymann, Dr. Herold, Schlesinger, Dr. Groß und Tausche beteiligten. Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt. Vor Schluß der Sitzung interpellirten die Abg. Klatic und Genossen den Minister für Cultus und Unterricht wegen der Enthebung des Abgeordneten Spincic von der Stelle eines Professors an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz.

(Einführung von Bahnhofseintrittskarten.) Die Generaldirection der Staatsbahnen verlautbart Folgendes: Aus dienstlichen Rücksichten sowie im Interesse der Bequemlichkeit und Sicherheit des reisenden Publicums ist der freie Zutritt auf die Bahnhofsperrons und, soweit erforderlich, auch in die für das reisende Publicum reservierten Bahnhofsräumlichkeiten vom 14. Mai 1892 anfangen nicht mehr gestattet. Personen ohne Fahrlegitimationen, welche Zutritt auf die Perrons oder in die reservierten Räumlichkeiten erlangen wollen, haben zu diesem Zwecke eine Bahnhof-Eintrittskarte zum Preise von 10 kr. zu lösen und dieselbe den Thürstehern zur Markierung vorzuweisen.

(Militärisches.) Der Oberstabsarzt Doctor Josef Uriel des hiesigen Garnisonsspitals wurde zum Garnison-Chefärzte in Marburg ernannt. Stabsarzt Dr. Theodor Orgelmeister, Chefarzt der 28. Truppendivision, wurde zum hiesigen Garnisonsspital übersezt, an dessen Stelle kommt Stabsarzt Dr. Franz Stanek aus Agram.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Krainer Marsch von A. Rebod. 2.) Ouverture zur Operette «Die schöne Galathee» von Franz v. Suppé. 3.) «O schöner Mai», Walzer aus der Operette «Prinz Methusalem» von Johann Strauß. 4.) «Cosatschoque», Fantasie sur une dans Cosaque von A. Dargomyzsky. 5.) «Pschütt!», Polkafrancaise von H. Pavlis. 6.) Potpourri aus der Operette «Der Vogelhändler» von C. Zeller.

(Selbstmord.) Am 27. d. M. wurde der tags zuvor wegen Landstreicherei von der Gendarmerie in Döblitz aufgegriffene und dem Bezirksgerichte Tschernembl eingelieferte 45jährige vagierende Fassbindergehilfe Johann Ansel, aus Kirchberg bei Bölkermarkt gebürtig, im Arreste erhennt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

(Postalisches.) Das k. k. Handelsministerium hat zur Errichtung von postcombinirten Telegraphenstationen in Weiskfels, Kronau und Wsling die Bewilligung ertheilt.

(Die Krainburger Citalnica) veranstaltet morgen einen Ausflug nach Radmannsdorf. Die Abfahrt erfolgt mit dem Mittagszuge.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 29. April. Dem Telegraphen-Correspondenz-Bureau wird gemeldet: In Barcelona wurden heute 16 Anarchisten verhaftet. In Marseille wurden zwei des angeblichen Verkehrs mit Anarchisten verdächtige Infanteristen arretiert. In Rom wurden heute morgens weitere 12 Anarchisten verhaftet. Die Gesamtzahl der bisherigen Verhaftungen in Rom beträgt 80.

Budapest, 29. April. Ministerpräsident Graf Szapary und Finanzminister Dr. Weyerle begeben sich Samstag nach Wien, um an den Sonntag beginnenden gemeinsamen Ministerconferenzen, die sich mit den Vorlagen für die Delegationen beschäftigen werden, theilzunehmen.

Lüttich, 29. April. Gestern abends fand in einem Hause auf dem Place Saint-Pierre eine Dynamit-Explosion statt. Das Haus wurde erheblich beschädigt; die Zimmer sind verwüstet. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Zanzibar, 29. April. Stuhlmann ist mit dem größten Theile der Emin-Expedition am 15. Februar in Bucoclea eingetroffen.

Verstorbene.

Den 28. April. Maria Tavcar, Arbeiters-Tochter, 10 Tage, Ziegelstraße 49, Traisen.

Den 29. April. Katharina Gaude, Tochter der heiligen Liebe vom heiligen Vincenz de Paul, 26 J., Kuththal 11, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	730.8	8.2	NW. schwach	Regen	7.30
2 » N.	731.4	11.8	NW. schwach	Regen	
9 » Ab.	730.9	10.4	NW. schwach	Regen bewölkt	

Beobachtet von: ... mit Unterbrechungen. — Das Tagesmittel der Temperatur ... um 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Hinweis: Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospect über die berühmte, wohlbeliebte gewordene Doerings-Seife mit der Gule bei, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Sensationelles Offert.

Ich verkaufe in ganzen Roben oder meterweise: Reinseidene Foulard-Stoffe zu 65, 80 kr., fl. 1.10, 1.20; reinseidene Pongis zu fl. 1.20, 1.50; reinseidene Surah fl. 1.10; reinseidene schwere Surah für Blousen, nur in schwarz, zu fl. 1.20; reinseidene breite Merveilleux fl. 1.65; schwarzes festes Seidensfutter, 60 cm breit, 58 kr.; reinseidene Taschentücher zu 38 kr. u. s. m.

Modewaren-Etablissement

Heinrich Kenda, Laibach.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher (VI.) Seite besonders empfohlen. (1446) 3

P. C.

Mein reich illustriertes Damen-Modetageblatt für Frühjahr und Sommer versende ich auf Verlangen gratis und franco.

Ich mache besonders aufmerksam auf die Abtheilung meiner billigen Damen- und Mädchen-Strohhüte, reizend aufgeputzt, zu den Preisen von fl. 1.80, 2.70, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.80. Lager von Original-Pariser und Wiener Modellen in jeder Preislage.

Aufträge auf neue Hüte und das Modernisieren alter Hüte besorge ich rasch, streng solid und billig.

Damenmode-Hutsalon

Heinrich Kenda, Laibach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Amalia Tusck

l. l. Gymnasialprofessors Witwe theil wurden, für die ehrende Begleitung und theuren Verblichenen zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allseits unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 30. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 29. April 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Gold	Bare	Grundentl.-Obligationen			Gold	Bare	Diverse Lose			Gold	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen			Gold	Bare	Industrie-Actien			Gold	Bare
5% einheitliche Rente in Noten			95.55	95.75	5% galizische			104.75	105.25	Ereditlose 100 fl.			190.50	191.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			91.75	92.75	Baugel., Allg. Oest., 100 fl.			108.50	110.50
1854er 4% Staatslose 250 fl.			140.00	141.00	5% mährische			109.50	110.50	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.			127.50	128.50	Allg. Oest. u. Böhm. Bahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eggenberger Eisen- u. Stahl-Ind.			103.50	105.50
1860er 5% Staatslose 500 fl.			141.00	142.00	5% Krain und Küstenland			109.50	110.50	Laibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.			181.00	182.00	in Wien 100 fl.			80.00	82.00
1864er Staatslose 100 fl.			151.00	152.00	5% niederösterreichische			109.50	110.50	Öfener Lose 40 fl.			22.00	23.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., erste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 fl.			184.00	185.00	5% steirische			109.50	110.50	Baillu-Lose 40 fl.			55.00	56.00	Westbahn 200 fl.			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zweite 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 fl.			184.00	185.00	5% kroatische und slavonische			109.50	110.50	St. Genois-Lose 40 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dritte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 fl.			184.00	185.00	5% siebenbürgische			109.50	110.50	Waldfeld-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 fl.			184.00	185.00	5% Temeser Banat			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 fl.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 fl.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., siebente 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., achte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., neunte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., elfte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zwölfte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreizehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., siebenzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., achtzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., neunzehnte 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., einundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zweiundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., einunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zweiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechsunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., siebenunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., achtunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., neununddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., einunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zweiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechsunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., siebenunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., achtunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., neununddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 25 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., einunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 12 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., zweiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 6 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., dreiunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 3 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., vierunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 1 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., fünfunddreißigste 80 fl.			103.50	105.50
1864er Staatslose 50 c.			184.00	185.00	5% ungarische			109.50	110.50	Waldsch.-Grätz-Lose 20 fl.			55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 200 fl. Silber			201.00	202.00	Eisenbahn-Beleg., sechsunddreißigste 80 fl.			1	